Erstellt Klaus Kuhl, 4. Juni 2017

Foto einer Gruppe revolutionärer bewaffneter Kieler Matrosen vom 5. November 1918

Beschreibung

Vorderseite:
Das Foto zeigt eine Gruppe von sechs mit Gewehren bewaffneten Matrosen, die ihre Kokarden aus dem Mützen entfernt haben und die sich für den Fotografen um eine Tafel gruppiert haben, die vermutlich nachträglich vom Fotografen auf der Glasplatte in Spiegelschrift mit den Worten "Hoch lebe die Freiheit 5. Nov. 1918" versehen wurde. Dies war nach Aussagen des Leiters des Stadtarchivs Kiel, Dr. Johannes Rosenplänter ein damals übliches Verfahren.

Rückseite:
Auf der Rückseite wurde handschriftlich mit Bleistift in Großbuchstaben geschrieben:

'Long live freedom 5 Nov 1918'
Sailors who have joined the mutiny
Note that they have removed their imperial cocards from their caps.
Very rare image!
German Navy
25

Es findet sich außerdem ein Abdruck, vermutlich vom Fotografen, oder bereits auf dem Fotopapier vorhanden:

cb 9775
"ZKA"
Außerdem sind dort die üblichen Linien einer Postkarte für die Eintragung der Adresse und das Aufkleben einer Briefmarke aufgedruckt.

Quer über die Rückseite der Karte wurden Name und Anschrift des Fotografen gestempelt:

> Anton Busch Photograph Kiel Holtenauerstr. 111 [hinter der 111 befindet sich noch ein Buchstabe, dabei könnte es sich um ein "a" handeln.]

Der **Fotograf** ist im Stadtarchiv Kiel bekannt, allerdings liegen dort keine Fotos von ihm vor und das Haus in der Kieler Holtenauerstraße wurde im Krieg zerstört.

Geschichte des Fotos

Bisher ist darüber nur bekannt, dass dieses Foto an einen Sammler in Eugene, Oregon USA gelangt ist. Bei dessen Tod bot die Schwester das Foto bei Ebay an. Dort gelang es Kai Zimmer, einem Kieler Medienkünstler, das Foto zu ersteigern.

Darüber, wie das Foto in die USA kam, können wir bisher nur Vermutungen anstellen. Möglich wäre, dass es mit Auswanderern dorthin gelangte. Da kämen insbesondere die politischen Emigranten in Frage, die von den Nazis aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Eine weitere Möglichkeit wäre, dass das Foto in die Hände der Nationalsozialisten gelangte, von diesen unter Verschluss gehalten wurde, und als Beute der US Truppen nach Ende des Zweiten Weltkriegs mitgenommen wurde.

Fotoinhalt

Fünf der Matrosen tragen offenbar ihre üblichen Mützenbänder. Vier davon tragen die teilweise erkennbare Aufschrift "1.I. Werft Division", also 1. Kompanie der I. Werft Division. Eine vielleicht mögliche Interpretation als "II. Werft Division" scheidet bei genauerer Betrachtung aus, außerdem war die II. Werft Division in Wilhelmshaven beheimatet und dort fanden die revolutionären Ereignisse erst einen Tag später statt.

Bei dem Matrosen in der vorderen Reihe links ist die Aufschrift "S.M.S. WUERTT …" erkennbar. Nach einem Hinweis von Dr. Christian Lübcke lag die alte SMS WÜRTTEMBERG (Bj. 1878) im November 1918 in Flensburg-Mürwig und wurde als Torpedoschulschiff verwendet. Dr. Lübcke schrieb weiter: "Es gab aufgrund der Lage der Torpedowerkstätten, der Torpedoinspektion, den Kasernen, medizinischer Versorgung, der Intendantur, den Torpedobootsflottillen u.ä. ein ständiges kommen und gehen zwischen den Standorten Kiel und Flensburg. Regelmäßig verkehrten hier Tenderboote. Es ist gut möglich, dass einige Besatzungsmitglieder von SMS WÜRTTEMBERG am 5. November in Kiel weilten, während Schiff und Besatzung in Flensburg lagen."

Bei dem Matrosen rechts hinten ist die Aufschrift auf dem Mützenband nicht zu entziffern. Dr. Rosenplänter vom Stadtarchiv Kiel vermutet, dass er sein Band umgedreht hat. Es könnte sich dann eventuell auch um die Aufschrift WERFT DIVISION handeln:

Die Verkäuferin des Fotos in den USA teilte Kai Zimmer u. a. mit, dass die Matrosen " ... have armed themselves with captured French M1866 rifles and bayonets." Bei den auch Chassepotgewehren[1] genannten M 1866 handelt es sich um Beutegewehre, die die Matrosen vermutlich aus aufgebrochenen Waffenschränken genommen hatten. (Inzwischen wurden jedoch von Militärexperten Zweifel geäußert, dass es sich bei den Gewehren um M 1866 handeln würde.)
Einen Tag später am 6. November waren größtenteils nur noch vom Soldatenrat autorisierte bewaffnete Patrouillen unterwegs, und die Waffen wurden wieder eingezogen. Auch dies ist ein Hinweis, dass das im Foto angegebene Datum korrekt ist.

Interessant ist in diesem Zusammenhang ein Auszug aus dem im Stadtarchiv Kiel verwahrten Tagebuch einer damals 18-jährigen Kielerin:

> Dann kam die Nacht von Montag [4.11.] auf Dienstag [5.11.]. Da war es schrecklich. Dauernd wurde geschossen. Viele Menschen haben wohl kaum geschlafen. Der darauf folgende Tag war noch ebenso schlimm. Besonders nachmittags wurde unheimlich viel geschossen. Das heisst, das lag zum Teil daran, dass die Leute alte franzoesische Gewehre hatten, die keine Sicherung haben und sehr leicht, oft sogar bei der geringsten Beruehrung von selbst

[1] Vergleiche Wikipedia (aufgerufen am 4. Juni 2017): https://de.wikipedia.org/wiki/Chassepotgewehr.

losgehen. Ausserdem macht es wohl vielen jungen Matrosen Spass, recht viel zu knallen, Loecher in die Luft zu schiessen und die Menschen bange zu machen.

Interpretation und Bedeutung des Fotos

Am 4. November 1918 hatten sich die Revolutionäre in Kiel durchgesetzt. Das Foto strahlt das Selbstbewusstsein der Akteure aus. Sie inszenierten sich als revolutionäre Gruppe indem sie sich gleichsam in den Rahmen der links und rechts aufgepflanzten Bajonette platzierten. Die Aufschrift auf der Tafel "Es lebe die Freiheit" zeigt deutliche Anklänge an den Titel der Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung vom 5. November: "Die Flotte unter der roten Fahne - Der Sieg der Freiheit - Über der deutschen Flotte weht heute die rote Fahne der Revolution! Der 5. November 1918 wird ein ewig denkwürdiger Tag der deutschen Geschichte sein. - Endlich ist das Volk ganz befreit! Endlich hat das Volk ganz gesiegt!" Am Ende des Artikels heißt es: "Es lebe die Freiheit! – Hoch die soziale Republik!"[2]

Ein derartiges Kieler Foto, das so deutlich den Geist der Revolution zeigt, ist bisher einmalig.

Weitere Informationen

Kieler Nachrichten 2. Juni 2017:
Aufmacher: Zeitdokument: Der Matrosenaufstand als Postkarte. Künstler ersteigert in den USA Fotografie mit Seltenheitswert.
Zugehöriger Artikel auf S. 14:
Backheuer, Christiane: Die Revolution lässt grüßen.

[2] Das Titelblatt, das auch die berühmten 14 Punkte enthält, wurde in verkleinerter Form u.a. veröffentlicht in: Wette, Wolfram: Gustav Noske und die Kieler Revolution in Kiel 1918. Heide 2010, S. 25.